

# Natur und Zeit

## Praxiskommentar

**Tanja Neidhart**

Natur und Zeit – ein wunderbar griffiges Thema, nah an der Realität und unserer fassbaren Umwelt. Das waren meine ersten Gedanken zum aktuellen SCHULKUNST-Thema. Gerade in dieser Lebensnähe liegt jedoch die Schwierigkeit. Es soll schließlich keine Schaufenster-Dekoration aus Holzstöcken oder Steinen entstehen. Die Grundfrage lautet also: Wie gelingt der Sprung vom Konkreten zum Abstrakten, von der beobachtbaren oder begreifbaren Biologie, Physik, Meteorologie zur Kunst?

Zuallererst galt es, die Begriffe „Natur“ und „Zeit“ zu füllen mit Ideen, Assoziationen, Definitionen.

Wenn man den Begriff Natur in Kombination mit Kunst googelt, erhält man viele Treffer zu „Land-Art“. Bei der Land Art werden Fundstücke aus der Natur zu Kunstwerken in der Natur arrangiert. Da die Kunstwerke im Freien entstehen, sind sie den Einflüssen der Zeit ausgesetzt und vergänglich. Bei der Land Art wird - wie bei allen Materialien aus der Natur - deutlich, dass die Zeit bereits in der Natur enthalten ist: Jedes Element aus der Natur trägt den Faktor Zeit in sich, Entstehen und Vergehen, Einflüsse der Elemente Wasser, Luft, Erde oder des Menschen werden sichtbar. Kurz gesagt: es gibt keine Natur ohne Zeit. Natur kann jung sein wie eine Blütenknospe oder alt wie Treibholz, klein wie ein Bakterium oder groß wie ein Berg. Wer den Begriff sehr weit auslegen möchte, kann die Natur auch psychisch betrachten – die Natur

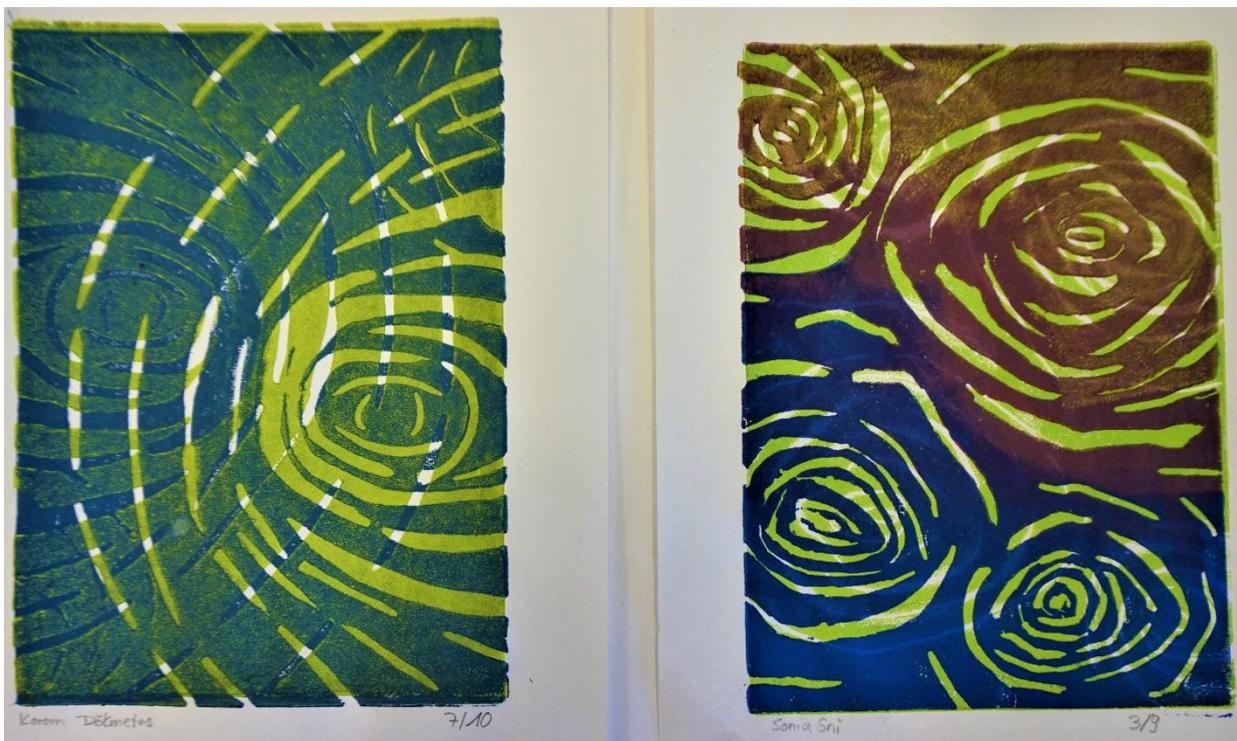
eines Menschen, sein Wesen. Der Mensch ist ein Teil der Natur und gestaltender Faktor.

Zeit kann einen festgelegten oder festgehaltenen Moment bedeuten. Jeder fotografische Schnappschuss gehört dazu, perfektioniert in den „Equilibres“ von Fischli & Weiss. Der Impressionismus macht eine Tages- und Jahreszeit, das Wetter, das Sonnenlicht zum Mittelpunkt. Zeit kann einen (Entwicklungs-)Zeitraum umfassen, der Veränderungen und Entwicklungen, Wachsen und Verfall sichtbar macht. Der Vergänglichkeits-Gedanke („Vanitas“) findet seinen Höhepunkt in der Kunst des Barock. Schließlich ist Zeit für den modernen Menschen messbar, als Symbol gilt die Uhr. Salvador Dali irritiert zum Beispiel mit weichen Uhren.

Das Thema Natur und Zeit regt an zur Beobachtung und Erforschung, zur Auseinandersetzung mit der Umgebung und, im besten Fall, zur Auseinandersetzung mit sich selbst. In der Unterrichtspraxis ergaben sich mehrere Hürden, zum Beispiel Gruppengröße, Materialaufwand, Aufsichtspflicht im Freien, Entfernung zu naturbelassenen Lebensräumen. Teilweise erhielten die Schüler\*innen die Materialsuche oder Fotojagd als Arbeitsauftrag für die Freizeit. Je nach Alter und Gruppenszusammensetzung konnten die Schüler\*innen mit klaren Anweisungen und Grenzen selbständig nach draußen gelassen werden. Manchmal musste ich

auf fotografische Abbildungen zurückgreifen, manchmal bot sich auch eine Beobachtung im Kunstraum an, so zum Beispiel bei den Farblinolschnitten „Bewegtes Wasser“: In eine Schüssel mit

Wasser ließ ich Wassertopfen und einen Stein fallen. Die durch die Berührung entstehenden und ebenso schnell wieder verschwindenden Kreise auf der Wasseroberfläche waren Ausgangspunkt für den Linolschnitt.



Bewegtes Wasser experimentell

Die größte Herausforderung war, die Begriffe Natur und Zeit altersentsprechend in bildnerische Aufgaben zu verpacken. Abstraktion, also ein Schritt weg von der ganz konkreten Naturabbildung, war ein zentraler Grundgedanke aller Aufgaben. Mir halfen dabei die Technik, das Material, die Strategie der Irritation, die Strategie der (modernen) Interpretation und Erweiterung, naturwissenschaftliche

Abbildungen aus der Biologie, Medien und Aktionen sowie der Bezug zu sich selbst (Selbstbild). Im Folgenden werden diese Wege der Abstraktion anhand durchgeführter oder geplanter Praxisbeispiele (Klassenstufe 5 und 10, Realschule Weingarten) konkretisiert.

Naturfotografien oder Beobachtungen lassen sich in verschiedene Techniken übersetzen. Dabei verlangt die jeweilige Technik eine Abstraktion, immer ist jedoch genaue Beobachtung der Natur der Startpunkt. Der Bildausschnitt, die Perspektive und die Komposition spielen

eine wichtige Rolle bei Arbeiten, die sich sehr eng an einer fotografischen oder realen Vorlage orientieren, wie in den Radierungen „Alt und verfallen“.



Alt und verfallen

Beim Linolschnitt „Bewegtes Wasser“ entstand durch die Variation mit Farben und Lage des Druckstocks spielerisch eine weitere Abstraktion. Die wichtigste

Abstraktion war die Übersetzung des vergänglichen, flüssigen Wassers in einen harten, unwiderruflichen Schnitt auf einer Linolplatte.



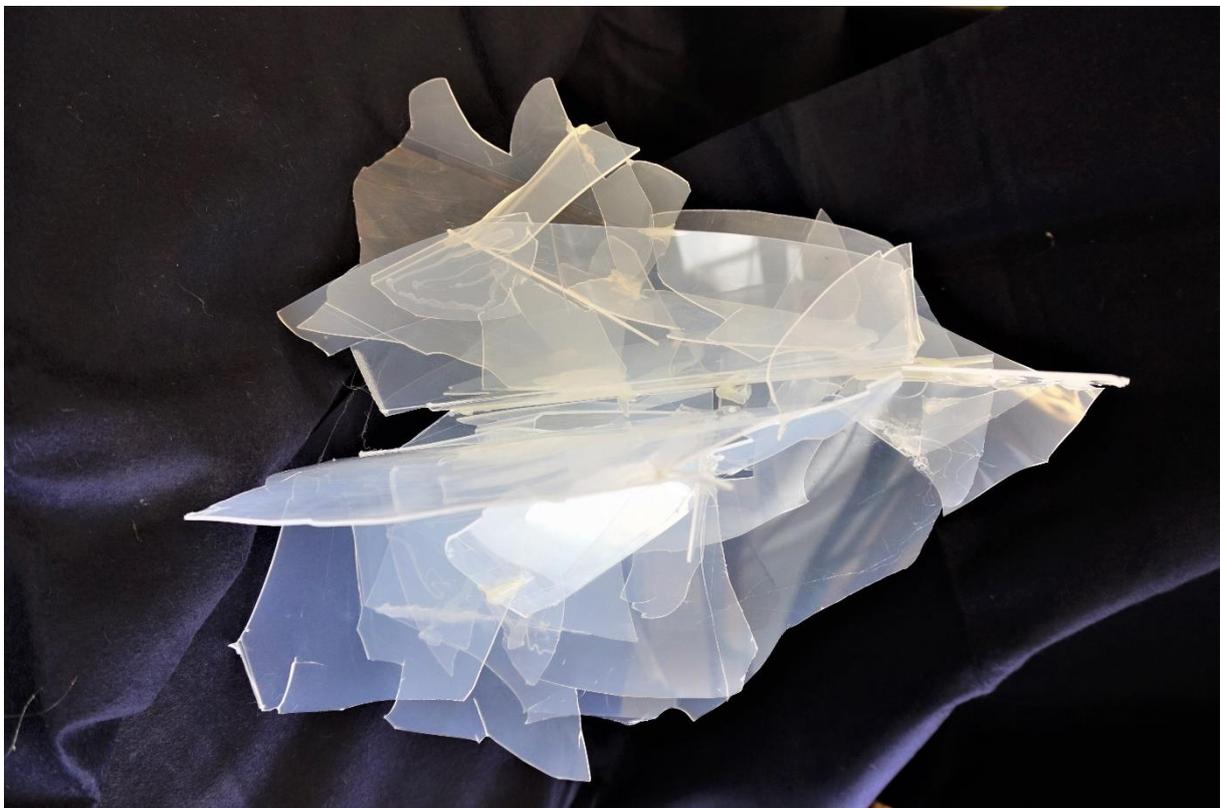
Bewegtes Wasser

Die Auswahl des Materials kann schon eine Übersetzung und damit eine Abstraktion sein. So bestehen bei der

Arbeit „Vernetzt“ die Spinnennetze aus Wolle in runden Peddigrohr-Rahmen oder der „Eisberg“ aus Plastikbruchstücken.



Vernetzt

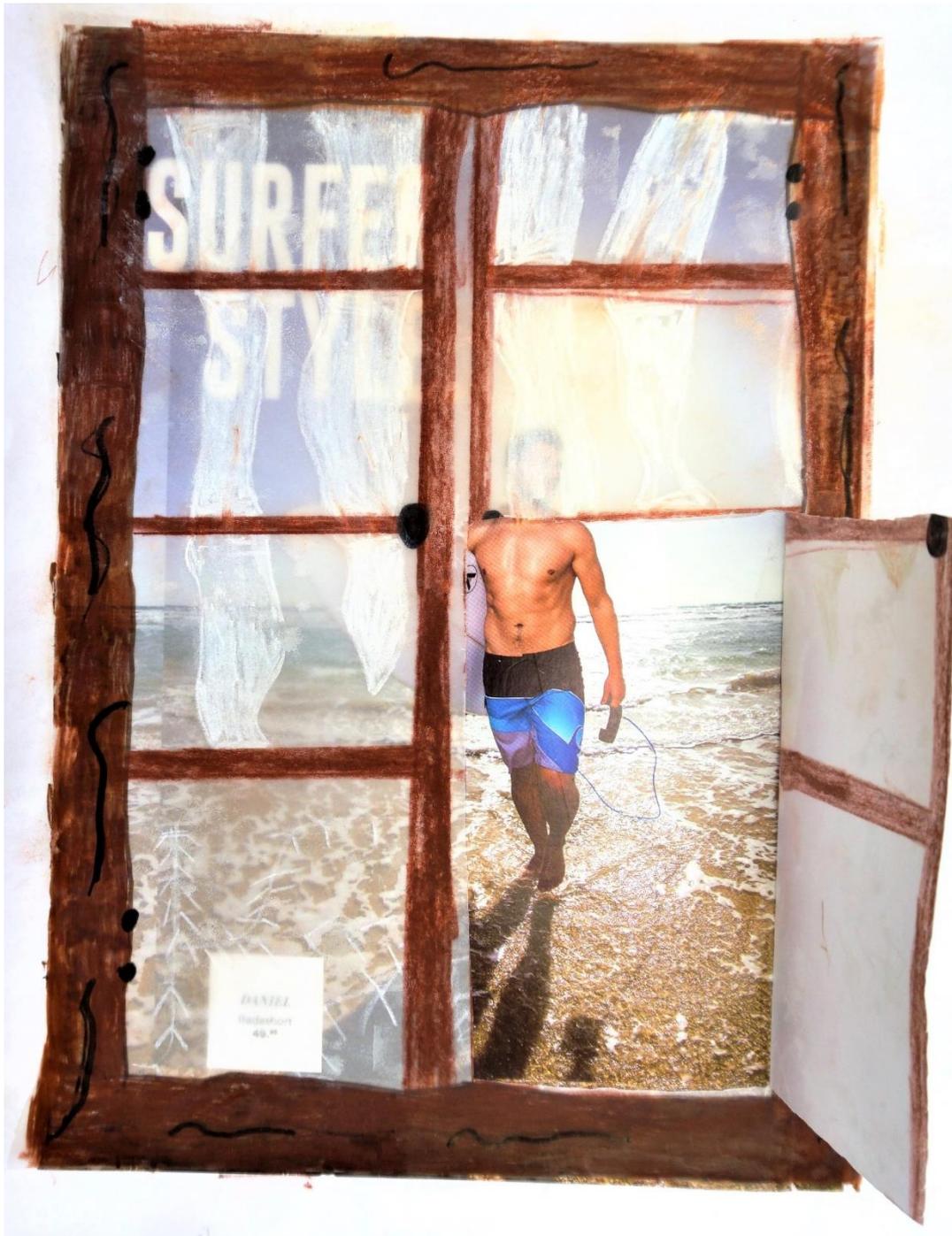


Eisberg

In einer Einheit „Kalligrafie“ können Schreibobjekte aus der Natur, wie zum Beispiel ganz klassische Vogelfedern, Strohhalme oder Schilfrohr durch experimentelle Schreibgeräte ergänzt werden.

Bei konkreten Themen schafft Irritation einen wichtigen Schritt vom konkreten

Alltagsobjekt hin zur Kunst. Die entstandenen Arbeiten erzählen Geschichten. Die Abstraktion geschieht durch ungewohnte Kombinationen und erfordert neue Gedankengänge. Bei der Arbeit „Winterfenster“ irritieren jahreszeitlich oder grafisch unpassende illustrierten-Hintergründe mit Schriftelementen.



Winterfenster

Bei den Arbeiten „Mini-Winter“ und „Riesenmotten“ geschieht Irritation durch veränderte Größenverhältnisse.





Fotos: Miniwinter; Miniwinter; Riesenmott

Die Entwicklung oder die Vergänglichkeit kann nachempfunden werden und abstrahiert, erweitert oder modern interpretiert werden. In modernen Vanitas-Stilleben kann die Chiaroscuro-Technik des Barock übernommen werden.

Der aktuellen Zeit angepasst sind die dargestellten Gegenstände, z.B. zertretene Getränkedose, zerknülltes Papier, angespitzter Bleistift mit Spitzerabfall, angebissener Hamburger.

In den Arbeiten „Die Elemente“ war der Ausgangspunkt ein Buch, das die Schüler so bearbeiten sollten, dass die Spuren von Feuer, Wasser, Erde oder Luft / Wind sichtbar werden. Bücher wurden zerrissen, mit schmutzigen Schuhen betreten, angebrannt oder eine Woche lang in blaues Wasser gestellt.



Die Elemente

Schließlich regt auch die Biologie, die Lehre von der Natur, zur Umsetzung in die Kunst, besonders ergiebig sind Kleinstlebewesen oder Urwesen, da sie

schon eine abstrakte Form aufweisen. Die „Insektensammlung“ orientiert sich an entomologischen Sammlungen.



Insektensammlung

Die „Fossilien“ sind Abdrucke von Pflanzenteilen, hergestellt auf nassem Tiefdruckpapier in der Druckerpresse.

Auch können „Fossilienabdrücke“ hergestellt werden: Metallelemente wie Schrauben, Zahnräder, Schlüssel werden mit Papierbrei auf Papierschöpfrahmen übergossen.



Fossilien

Ebenso bieten Bakterien eine breite Ausgangsbasis für alle möglichen Arbeiten. Denkbar sind zum Beispiel Bakterienmobiles, Kopffüßler-Bakterien

mit Gesichtsausdrücken wie Emojis und dreidimensionale Bakterien-Plastiken aus Pappmache.

Im Bildungsplan Kunst umfasst der Arbeitsbereich Zeit Medien und Aktionen. Filme, Fotos, Stop Motions. Neben der Zuhilfenahme moderner Medien bietet auch die "altmodischere" Variante Daumenkino unendliche Möglichkeiten, sich mit dem Thema Natur und Zeit auseinanderzusetzen.

Allerdings sei im medialen Kontext der Hinweis auf die technischen Hürden der Präsentation in einer Ausstellung erlaubt.

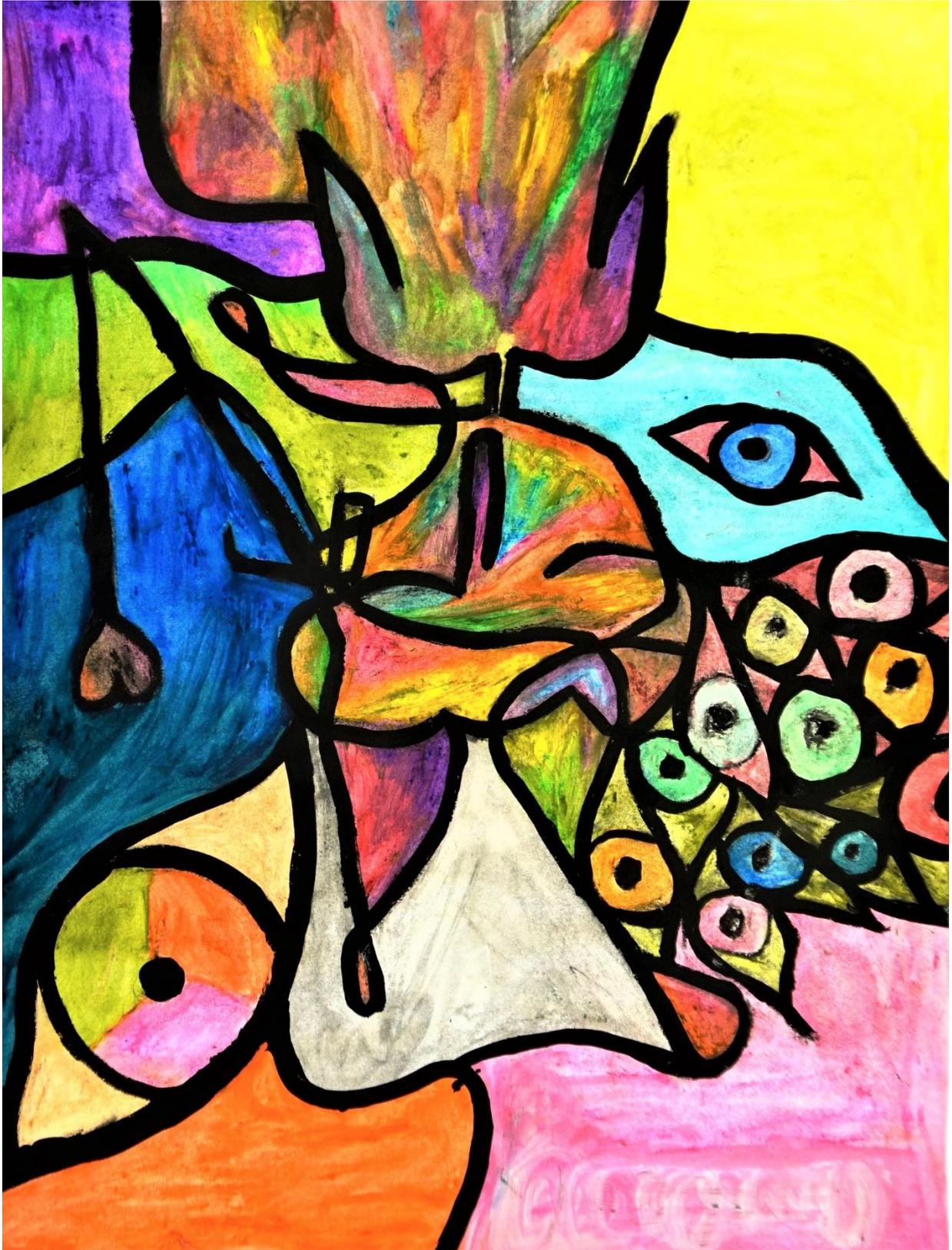
Am schwierigsten war, Themen zu finden, in denen sich die Schüler mit ihrem

aktuellen Selbstbild, ihrer Wahrnehmung, ihrer Intuition oder ihren Gefühlen darstellen konnten. Eine Portrait-Fotografie und die Be- oder Verarbeitung dieses Fotos digital oder manuell kann eine gute Brücke sein.

Ein spannendes, entwicklungspsychologisches Experiment waren die „Mischwesen“. Die Fünftklässler sollten blind eine Vorzeichnung mit schwarzer Ölkreide machen. Diese wurden von Zehntklässlern farbig ausgedeutet – und umgekehrt.



Mischwesen



Mischwesen

Nach mehreren Monaten des Arbeitens zum Thema Natur und Zeit mit Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 und 10 stellte sich heraus: das Material aus der Natur war meist nur ein Anlass, selten jedoch ein Element des Kunstwerks. Gründe dafür sind der begrenzte Raum zur Gestaltung und Aufbewahrung im Schulhaus und die Klassengröße, die differenziertes Arbeiten mit sehr unterschiedlichem Material schwierig und aufwändig machen. Sehr reizvoll wären Aktionen in oder mit der Natur:

- riesige Spinnennetze aus Seilen zwischen zwei Bäumen, oder
- Natur aufräumen: 1 Quadratmeter Waldboden ordnen

- Schüler\*innen mit Laub oder Blüten bedecken nach Klimt und fotografieren
- Astringe an beschnittenen Bäumen mit Augen oder Ziffernblättern bemalen, Uhrzeiger in der Natur positionieren und fotografieren

Solche Aufgaben zum Kompetenzbereich Zeit bieten sich für den Frühsommer und die Zeit kurz vor den Ferien oder für Projekttag an. Für die regionalen SCHULKUNST-Ausstellungen bliebe davon zwar nur ein möglichst großes Foto. Für die Schüler\*innen könnte ein Kunst-Erlebnis in der Natur entstehen, das für längere Zeit in Erinnerung bleibt. Für die Vernissage einer SCHULKUNST-Ausstellung könnten solche Aktionen eine Inspiration bieten.

Zur Autorin:

Tanja Neidhart ist Realschullehrerin an der Realschule Weingarten und seit vielen Jahren Mitglied des SCHULKUNST-Teams der Region Markdorf. Seit 2020 ist sie regionale SCHULKUNST-Koordinatorin an der ZSL-Regionalstelle Tübingen. Außerdem ist sie Fachberaterin für Bildende Kunst Sekundarstufe 1 am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL).

